

hin&weg

Unterwegs mit der SZU



Liebe Fahrgäste der SZU! Wir freuen uns, dass Sie mit uns unterwegs sind. Damit unser Heimvorteil auch Ihrer wird, fahren wir in Zukunft mit Ihnen regelmässig «hin&weg». Kommen Sie mit, steigen Sie ein!

Man braucht nicht unbedingt in die Ferne zu schweifen, um seinen Horizont zu erweitern, denn das Gute liegt auch hier. Konkret: auf dem Netz der SZU. Hier sind wir zuhause, und hier haben wir auch etwas zu erzählen. Wissen Sie, wie die Bilder jeden Tag in Ihre Zeitung kommen und woher? Wissen Sie, weshalb neben

der grössten Schweizer Hochbaustelle, Sihlcity, ein kleines Gebäude aus Fassadenmustern steht? Und wüssten Sie gerne, wo Sie sich im SZU-Gebiet mit Ihrem Mountainbike vergnügen können? Unser haus-eigener Experte zeigt Ihnen eine seiner Lieblingsstrecken (Seiten 2/3). Und nun: Viel Vergnügen!

KEYSTONE ZEIGT IHNEN DAS BILD DER WELT – IN DER BINZ

Die grösste Schweizer Bildagentur erhält jeden Tag 2000 Bilder aus aller Welt.

Seiten 4/5

ZWEI LINIEN, ZWEI STROMNETZE

Die S4 fährt mit Wechselstrom, die S10 mit Gleichstrom. Im Bahnhof Giesshübel ist das knifflig. Seite 5

TOTE HOSEN, NEUE HEIZKÖRPER UND ALTE DAMPFLOKS

Wir zeigen Ihnen, was Sie jeden Tag sehen und vielleicht doch nicht kennen. Seiten 6/7

«Man kommt einfach weiter auf dem Velo»



Alois Huber hat eine ganze Garage nur für Velos.

Alois Huber hat 18 Velos, 2 Vespas und einen Velosolex. Er arbeitet im Bahnreisezentrum der SZU in Langnau-Gattikon. Oder er ist am «Schrüüble». Oder unterwegs: auf zwei Rädern in der Provence, zu Fuss in Ecuador, beim Bergsteigen in den Alpen – oder auf dem Velo zwischen Sihltal, Albis und Hirzel.

149 860 Kilometer hat Alois Huber in seinem Leben gemacht. Stand: Anfang Oktober 2005. Huber ist 50. Er hofft, dass er noch bis 80 fahren kann. «Vielleicht würde ich dafür dann sogar noch einmal umziehen ins Flachland!» Als Zwölfjähriger hat sich Alois Huber ans Velo herangemacht, mit dem sein Vater zur Arbeit fuhr. Mit 14 hatte er ein «Möfi» und ab 18 gabs nur noch eins: «Töff». «Während der Ölkrise 1973 hatte ich zwar ein Velo im Keller. Aber erst als ich 30 war und das Waldsterben ein Thema wurde, habe ich darüber nachgedacht. Ein Kollege fuhr damals nach jedem Frühdienst seine 100 Kilometer. Er hat mich überredet, einmal mitzufahren.» Der Anfang war gemacht.

Recycling brings

Nach 18 Jahren bei der SBB – Huber hat Bahnbetriebsdisponent gelernt, wie die Ausbildung damals noch hiess – war es Zeit für eine Pause. Alois Huber wollte nach Neuseeland – mit dem Velo. Er war fünf Monate dort unterwegs, später noch in Norwegen und in Frankreich, immer mit dem Velo. Die Pause dauerte zwei Jahre. Dann wurde das Velo für viele Jahre auch zum Beruf. Alois Huber hat Velos verkauft und repariert, mit viel Herzblut. Das ist heute noch so: «Ich bin ein guter Recycler», schätzt er und gibt zu, dass er auch gerne das Neueste hat. Und so kommt es, dass er heute für seine Velos eine ganze Garage braucht und das eine oder andere hinausstellen muss, damit er genug Platz hat zum



149 860 Kilometer mit dem Velo gemacht.

«Schrüble». 18 Velos, 2 Vespas und ein Velosolex sind sein «Wagenpark». Er hat Rennvelos, Mountainbikes, Velos zum Einkaufen oder Arbeiten und Tourenvelos. Sein «Rolls-Royce» ist ein Tourenvelo und heisst «Velotraum». Natürlich wissen die Kollegen, dass Alois Huber etwas von Velos versteht. Er hilft auch gerne da und dort. Aber? «Wenn einer mit einem vergammelten Velo daherkommt, dann tut mir das schon weh. Also mindestens die Kette gehört doch geölt!» Und ausserdem: «Ein sauber geputztes Velo ist doch einfach etwas Schönes. Wenn es regnet, nehme ich jedenfalls ein anderes.» Hat gut reden, der Mann, bei seiner Auswahl.

Freizeittipp.

Und das ist eine von Alois Hubers Lieblingsstrecken: «Sie ist landschaftlich traumhaft schön, und auf den Strassen hat es wenig Verkehr.»

Die Route:

Langnau-Gattikon-Hirzel-Schönenberg-Hütten-Schindellegi-Höhronen-Gottschalkenberg-Black-Schloss Schwandegg-Finstersee-Finsterseebrücke-Hirzel-Gattikon-Langnau

Länge: 61 km, 1000 Höhenmeter

Zeitaufwand: 3 bis 5 Stunden

Das Velo kann mit der SZU transportiert werden, mit einer Ausnahme: Auf der S10 zwischen Ringlikon und Uetliberg dürfen keine Fahrräder mitgeführt werden. Für das Velo muss ein Billett für eine erwachsene Person (mit Halbtax: ermässiger Tarif) oder eine Velotageskarte für 15 Franken (mit Halbtax: 10 Franken) gelöst werden.



Keystone ist die grösste Schweizer Bildagentur.



Keystone: Das Bild der Welt kommt in die Binz, aus der Binz wussten Sie, dass viele der Bilder, die Sie in der Zeitung sehen, sozusagen in der Binz ein- und ausgestiegen sind, genau wie Sie?

Jeden Tag treffen 2000 Bilder aus der ganzen Welt bei Keystone ein. Sie werden sortiert, archiviert, gelöscht. Und jeden Tag gehen 600 Bilder weiter an Medien, Internetportale, Werbe- und Kommunikationsagenturen und an Firmen. Keystone, die grösste Bildagentur der Schweiz, hat in Zürich Binz ihren Hauptsitz. Sie wurde 1953 gegründet und ist eine unabhängige Aktiengesellschaft in Privatbesitz.

Alle Schweizer Zeitungen - es sind jetzt noch 80 - haben den Bilderdienst von

Keystone abonniert. 1,3 Millionen Bilder hat die Agentur elektronisch archiviert, 11 Millionen Bilder umfasst das Papier- und Diaarchiv. «Wir haben das 20. Jahrhundert fast vollständig dokumentiert», sagt Chefredaktor und -fotograf Alessandro della Valle und zeigt unzählige Schubladen und Schachteln. Ingrid Bergman hat eine eigene Schachtel, und von Christoph Blocher gibt es eine für die 1970er und 1980er Jahre. Englische Royals haben mehrere Ziehschubladen. Und der Sport füllt ganze Wände. Früher, ganz früher,

wurden die Fotos noch in Koffern über den Atlantik geflogen. Und es ist noch gar nicht so lange her, dass Bilder mit Bildfaxgeräten übermittelt wurden.

«Ein Superschuss!»

Walter Bieri ist seit 22 Jahren Fotograf bei Keystone. Er hat noch auf die entwickelten Bilder gewartet oder neben dem Fax gesessen, der in seinen Anfängen bis zu 21 Minuten brauchte für die Übermittlung. «Ein gutes Bild ist auch heute noch ein gutes Bild», sagt er und erinnert sich sofort: «Leroy Burrell bei seinem Weltrekord in Lausanne, 1994 - grossartig! Oder dieses Bild vom Velorennen Paris-Rubaix, 1985 - ein Superschuss!» In seinem Büro erkennt man erst, als er den Schrank öff-

net, dass Bieri Fotograf ist: Riesige Teleobjektive hütet er hinter verschlossenen Türen. 7 bis 15 Kilo schwer und bis 25 000 Franken teuer. Hightech wie die Digitalkameras. Walter Bieri: «Früher mussten wir an einem Fussballmatch nach der ersten Halbzeit gehen, damit die Bilder noch rechtzeitig in die Zeitungen kamen. Heute bleiben wir bis zum Schluss, und die Redaktionen wollen 15 Minuten nach dem Anpfiff die ersten Bilder sehen.» Für ganz grosse Kisten, wie etwa das Leichtathletik-Meeting in Zürich, werden alle Fortschritte der Technik eingesetzt: Wie in Restaurants, in denen die Bedienung die Bestellung in ein Handcomputerchen tippt und direkt in die Küche schickt, sendet der Fotograf am Meeting die Bilder direkt vom Zieleinlauf auf die Tribüne in den Laptop des Bildredaktors. Dieser wählt die Bilder aus, schickt sie an die Heimredaktion, und von dort gehen sie weiter zu den Kunden im In- und Ausland. Keystone hat den Hauptsitz in Zürich und ein Netz von Regionalbüros zwischen Genf und St. Gallen. Mehr als 20 Fotografinnen und Fotografen sind fest angestellt, mehrere freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

kommen noch dazu. Die Redaktoren haben andere Aufgaben. Sie ordnen, bewerten und verteilen die Bilder, die aus aller Welt auf den Keystone-Bildschirmen in der Binz eintreffen. Das Eintreffen und Weitergeben der Bilder muss man sich so vorstellen: Es gibt ein unspektakuläres Büro, vielleicht einmal abgesehen von den vier Uhren, die hoch oben an einer Wand die Zeit in Tokyo, Zürich, London und New York anzeigen.

«Es ist brutaler geworden»

Zwei Männer arbeiten an Schreibtischen mit grossen Computerbildschirmen. Auf dem Bildschirm sind zwei Reihen à je fünf Fotos zu sehen. Oben links kommt jeweils das neueste hinein und ist gelb umrandet. Wenn der Teufel los ist, kommt alle paar Sekunden ein neues Bild. Die Bildredaktoren sehen es sich an, legen es weg oder leiten es weiter. Klicken und Doppelklicken. Bilder mit heiklem Inhalt kommen entsprechend gekennzeichnet herein. «Die Bilder sind brutaler geworden. Tschechen und der Krieg im Irak haben die Bilder verschärft», sagt Alessandro della

Valle. Die Auswahl ist wichtig. Sie wird intern oft diskutiert, muss den eigenen Richtlinien genügen und dem gesunden Menschenverstand. «Wir wollen Verantwortung übernehmen für das, was wir zeigen. Das ist nicht einfach, aber wir drücken uns nicht davor.» Auch das Hinsehen ist manchmal nicht einfach. Der Redaktor im Dienst klickt eine Auswahl Irak-Bilder an, die er eben erhalten hat. «Nicht zu veröffentlichen» steht darauf. Aber: gesehen ist gesehen. Und viele Bilder, sagen sie alle, bleiben in Erinnerung. Wer für Keystone arbeitet, ob als Fotograf oder als Bildredaktor, muss einiges können. Vor allem aber, muss er informiert sein wollen, und zwar jeden Tag, auch in den Ferien: «Er muss die Nachrichten schon zum Frühstück brauchen. Sonst geht es nicht.»



Wenn zwei Züge nicht denselben Strom brauchen, wird es knifflig

Wie kommen wir nun aneinander vorbei? So lautet die Frage für S4 und S10 zwischen dem HB und Giesshübel.

Die S4 fährt mit Wechselstrom und die S10 mit Gleichstrom. Die S10 hat starkes Gefälle zu überwinden und braucht leichtere Triebwagen ohne Trafo. Sie bezieht ihren Strom vom EWZ. Die S4 nimmt ihren Wechselstrom vom SBB-Netz. Im Bahnhof Giesshübel kommen sie mit verschiedenen Fahrleitungen gut aneinander vorbei. Als im Sommer das SBB-Netz zusammenbrach, hatte die SZU Glück und ein gutes Gespür: Sie hielt eine S4 im Hauptbahnhof zurück,

so dass die Gleise für die S10 frei blieben. Als im HB gar nichts mehr ging, kamen die Sihltaler dennoch nach Hause: mit der S10 bis Binz, 5 Minuten zu Fuss bis Giesshübel und von dort weiter mit Ersatzbussen der VBZ. Die Fahrgäste der S10 kamen pünktlich an.

Tote Hosen, neue Heizkörper und alte Dampflok

Täglich sehen Sie die gleichen Gebäude, Häuser, Schriftzüge, Werbetafeln, Wände. Die Bilder ziehen vorbei. Und wäre es manchmal nicht schön, Bildlegenden zu haben? Oder Beschriftungen wie für ein Bergpanorama? Entdeckungen auf der S4.



1 Giesshübel: abart Rockclub



2 Saalsporthalle: Baumusterpavillon Sihlcity



3 Manegg: Zürcher Silvesterlauf

abart ist ein Rockclub, existiert seit 1998 und hat in einer Nische seinen Erfolg gefunden. Freitag und Samstag gibt es hier Parties mit live gespielter Rockmusik, unter der Woche häufig Konzerte. «Wir wurden am Anfang belächelt», sagt Christian Gremelmayr, einer der Gründer und Geschäftsleiter. «Wir hatten keine Ahnung vom Clubgeschäft.» Aber den richtigen Riecher: Über 400 Bands haben bisher im abart gespielt. Manche wurden später so richtig bekannt, andere - sehr bekannte - haben sich das abart für ein intimes Konzert ausgesucht, wie etwa «Die toten Hosen». «Dabei füllen sie das Hallenstadion.» www.abart.ch

In diesem kleinen Gebäude auf der grössten privaten Schweizer Hochbaustelle wird nie jemand wohnen. Es ist nur ein Modell. Während Sie für den Bau Ihres Einfamilienhauses Plättlimuster in handlichen Stücken begutachten, braucht Sihlcity mehr. Man macht ein 1:1-Muster für die Fassaden, innen wie aussen. So kommt das Projekt ins Dreidimensionale. Wirkung, Blendung und Reflexion von Fassadenteilen werden geprüft. Man sieht aussen, wie das Wasser abperlt und wie eine Oberfläche verschmutzt. Und innen, ob die Ventile der Heizkörper stimmen und welche Schrauben eingesetzt werden. Alle Beteiligten sollen vom Gleichen reden. www.sihlcity.ch

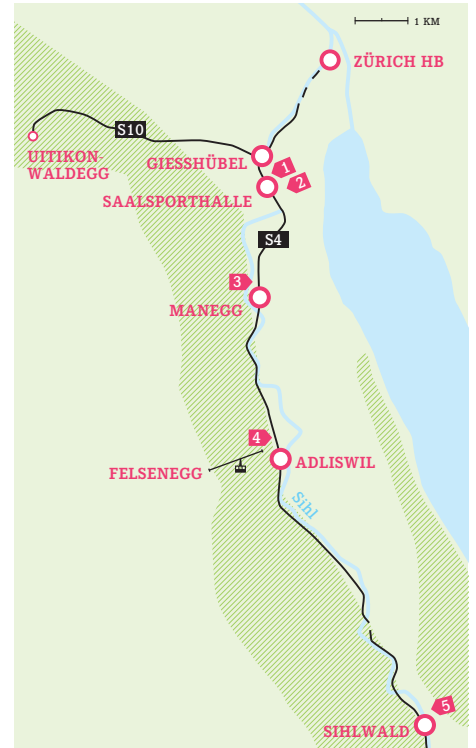
In einem unauffälligen beige Gebäude bei der Haltestelle Manegg hat Bruno Lafranchi sein Büro. Der frühere Spitzenleichtathlet - er war zweimal an den Olympischen Spielen - ist heute OK-Präsident von Zürich Marathon und vom Zürcher Silvesterlauf. Hier laufen die Fäden einer der beliebtesten Zürcher Sportveranstaltungen zusammen: Mehr als 17 000 Läuferinnen und Läufer nehmen am Silvesterlauf teil. Die Veranstaltung macht mehr als 1 Million Franken Umsatz. Den Silvesterlauf gibt es seit 1977. www.silvesterlauf.ch
www.zurichmarathon.ch



4 Adliswil: das Turbo-Haus



5 Sihlwald: Dampflok-Remise



Da kam sogar jemand von der Zeitung: Am Abend stand beim Bahnhof Adliswil ein Haus, das es am Morgen noch nicht gab. Sihltaler Handwerker erstellten in drei Stunden aus vorgefertigten Elementen den Rohbau. Das Haus ist eine Wohnung: «Wohnen wie im Einfamilienhaus» ist die Devise dieses raffinierten Anbaus. 3 1/2 Zimmer, zwei Stockwerke, Dachterrasse und auf dem Balkon Zusatzscheiben zur Bahn hin. Dabei wurden lauter Probleme gelöst, wie etwa die Form des Grundstücks und der Abstand zu den anderen Häusern. Das Haus bzw. die Wohnung ist vermietet.

In diesem hübschen Gebäude sind «Schnaaggi-Schaaggi» und sein älterer Bruder «Hansli» zuhause. Die beiden sind Dampflokomotiven, gebaut in den Jahren 1899 und 1893. Sie werden liebevoll gehegt und gepflegt von der Zürcher Museums-Bahn ZMB. Die historische Bahn fährt auf den Geleisen der Sihltalbahn zwischen Zürich HB bzw. Wiedikon und Sihlbrugg. Und wer seinem Kindheitstraum noch einmal eine Chance geben will, bekommt sie vielleicht hier: Die ZMB bietet nämlich Lokomotivführer-Kurse an für Laien auf einem Triebwagen aus dem Jahre 1938 und Schnupperkurse für Dampflokheizer! www.museumsbahn.ch

Fahrplanwechsel vom 11. Dezember 2005

Neue Namen für Haltestellen

Folgende Haltestellen erhalten neue Namen: Die Haltestelle «Spital» in Thalwil heisst neu «Alterszentrum». In Wädenswil ändern drei Namen: An der Linie 124 wird aus der bisherigen Haltestelle «Gulmenmatt» neu «Tobelrain» und aus der Haltestelle «Musli» wird «Gulmenmatt». Die Haltestelle «Spital» in Wädenswil wird in «Mühlebach» umbenannt.

Neue Züge am Sonntagabend

Auf der S10 wird die Taktlücke am Sonntagabend geschlossen. Neu verkehren die Züge der Uetlibergbahn um 23.07 Uhr ab Uetliberg bis Zürich HB, um 22.36 Uhr ab Zürich HB bis Uetliberg und um 23.36 Uhr ab Zürich HB bis Ringlikon.

Kursänderung Linien 131/145

Der letzte Kurs fährt 3 Minuten früher ab Bahnhof Horgen (00.40 Uhr).

Früher zum Bahnhof

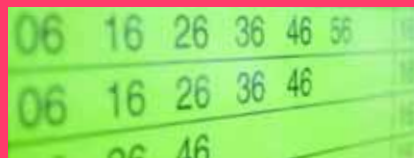
In Wädenswil bekommt die Linie 124 einen zusätzlichen Kurs. Neu haben Sie am Samstag schon um 5.49 Uhr ab Winterberg eine Verbindung zum Bahnhof.

Neues Angebot

Die Linie 154 von Adliswil Bahnhof bis Weinbergstrasse verkehrt im 30-Minuten-Takt in den frühen Morgenstunden (06.14–08.14 Uhr) und am Feierabend (16.38–18.38 Uhr). Tagsüber und am Samstag fährt der Bus nicht mehr.

Angleichung des Fahrplans am Samstag

Der Samstag-Fahrplan der Linie 150 wird zwischen 19.00 und 21.00 Uhr an den Montag–Freitag-Fahrplan angeglichen.



SZUextra: Käse-Festival

Das wärmt das Herz an kalten Tagen: Fahren Sie mit der S10 auf den Uetliberg und zurück. Und geniessen Sie im Restaurant Gmüetliberg ein Fondue (89.–) oder Raclette (99.–) à discrétion. Im Pauschalpreis sind zudem inbegriffen: ein Blattsalat mit Knoblauchcroûtons, das Hausdessert, 4 dl La Côte oder Cabernet Sauvignon, Mineralwasser, Süssgetränke, Bier und Kaffee oder Tee à discrétion. Am Lagerfeuer werden Sie mit einem Glühwein empfangen.

Worauf warten Sie noch? Mehr Information auf www.szu.ch. Oder unter Telefon 044 206 45 07.

Reisen wie anno dazumal

Wie herrlich! Die Kunst der Langsamkeit pflegen, dem Alltag entfliehen und der Zeit ein Schnippchen schlagen. Steigen Sie um! Am besten auf unseren Nostalgiezug. Das Uetlibergtram Ce 2/2 wurde 1923 gebaut. Sie fahren von Zürich HB auf den Uetliberg, wann immer Sie möchten und die Strecke frei ist. Im Einsatz sind unser Triebfahrzeug Ce 2/2 2 mit 24 Sitzplätzen und ab Januar 2006 auch wieder der Anhängewagen C 41 mit 30 Sitzplätzen. Eine Extrafahrt für Sie? Wunderbar!

Tipps

Sicher einsteigen mit dem Kinderwagen

- 1 Stellen Sie sicher, dass das Kind im Wagen richtig angeschnallt ist.
- 2 Achten Sie beim Verladen auf eine waagrechte Lage des Kinderwagens.
- 3 Lassen Sie sich von einer zweiten Person helfen.